

**Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку
(Школьный этап)
2020 – 2021 учебный год**

**HÖRVERSTEHEN
(Аудирование)**

Hören Sie sich die Geschichte des Nussknackers an. Wählen Sie unter den Fragen die richtige Antwort. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

- 1. Warum kosten die Nussknacker-Figuren viel?
- a) weil es Prestigesache ist, einen Nussknacker zu besitzen
 - b) weil das Angebot von Nussknackern sehr klein und die Nachfrage sehr groß ist
 - c) weil die Produktion von Nussknackern sehr kompliziert ist
- + 2. Was hat die Gestalt des Nussknackers berühmt gemacht?
- a) das gleichnamige Ballett
 - b) die Märchen des Märchenerzählers Jacob Grimm
 - c) die Touristen, die den Nussknacker gern als typisch deutsches Souvenir kaufen
3. Warum entwickelte sich die Herstellung von Nussknackern in Hannover?
- + a) In Hannover lebten die besten Kunsthandwerker, die für ihre Holzschnitzereien bekannt waren.
 - b) Hannover ist eine große Handelsstadt, und die Nussknacker-Figuren wurden in die ganze Welt exportiert.
 - c) Die Nussknacker-Figuren wurden von amerikanischen Soldaten gern als Geschenk für ihre Familien gekauft.
- + 4. Warum hat Friedrich Wilhelm Füchtner die erste Nussknacker-Figur gemacht?
- a) weil er vom Märchen E.T.A. Hoffmanns begeistert war
 - b) weil seine Tochter darum bat
 - c) weil er Kunsthandwerker war
- 5. Wann hat Friedrich Wilhelm Füchtner die erste Nussknacker-Figur gemacht?
- a) 1816
 - b) 1870
 - c) nach dem Zweiten Weltkrieg
- + 6. In welcher Stadt befindet sich heute der größte Produzent von Nussknackern?
- a) in Halle
 - b) in Hannover
 - c) in Hamburg
- 7. Wo ist der Nussknacker entstanden?
- a) im Schwarzwald, wo dank den Kuckucksuhren die Nachfrage sehr groß war
 - b) in Heidelberg, weil die Produktion in der Stadt zum Glück nicht so aufwendig war
 - c) im Erzgebirge, wo die Handwerker immer schöne Figuren aus Holz geschnitzt haben
- 8. Welche aus angegebenen Varianten entsprechen dem Thema des Textes?
- a) die Gestalt des Nussknackers im literarischen Schaffen des Märchenerzählers Jacob Grimm
 - b) der berühmte Nussknacker gestern und heute
 - c) die Popularität des Nussknackers in den USA

1	2	3	4	5	6	7	8
b	a	c	a	a	b	b	a

— + + + — + — —

LESEVERSTEHEN (Чтение)

Aufgabe 1.

Lesen Sie den Text „*Warum ich wohl immer reinfalle?*“
Beantworten Sie die Fragen und lösen Sie dann die darauffolgenden Aufgaben.
Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

Warum ich wohl immer reinfalle?

Alle sagen, ich bin schuld, aber ich bin ganz unschuldig. Was soll ich tun? Am schlimmsten war es in den letzten Tagen. Das fing mit dem neuen Lehrer an. Er heißt Herr Girtzig und ist ein sehr sympatischer Mensch. Gleich als er in die Klasse trat, dachte ich mir: Mit ihm werde ich gut auskommen. Dann nahm er das Klassenbuch und sagte: „Jetzt wollen wir uns einmal ordentlich bekannt machen, und damit es nicht so langweilig ist, fange ich von hinten an. Zitterbacke, Alfons, wer ist das?“

Das bin ich. Aber ich schämte mich so, im Buch ganz unten zu stehen und als erster aufzustehen, dass ich sitzen blieb und nichts sagte. Es entstand eine dumme Pause. Herr Girtzig sagte: „Da fehlt schon gleich der erste.“ Alle grinsten. Mir wurde ganz heiß, und der Schweiß trat mir auf die Stirn, aber ich traute mich einfach nicht aufzustehen, und Herr Girtzig schrieb ins Klassenbuch ein: „Fehlt!“

Am nächsten Tag sagte Herr Girtzig: „Ist heute Zitterbacke, Alfons, da?“ Ich sagte kleinlaut: „Hier!“ Unser Lehrer hatte nicht bemerkt, dass ich gestern auch dagewesen war. Er kannte noch nicht alle Gesichter. „Na, wo warst du gestern?“ fragte er freundlich. Ich begann zu stottern: „Ich...“ Wieder trat mir der Schweiß auf die Stirn, und ich glaube, ich wurde ganz rot. Herr Girtzig runzelte die Stirn. „Na, Zitterbacke, was ist los?“ Ich sagte endlich: „Ich war hier, Herr Girtzig.“ Das Gesicht des Lehrers war finster. „Wo ist denn dein Entschuldigungszettel?“ „Ich habe keinen“, sagte ich. „Also, geschwänzt!“ sagte Herr Girtzig, „ich muss sagen, das enttäuscht mich.“

Zu Hause legte ich schweigend einen Brief an meine Mutter auf den Tisch. Ich konnte mir schon denken, was drin stand. Die Mutter las ihn und blieb ganz gebrochen sitzen. Sie sagte nur: „Womit habe ich das verdient? Du bist doch sonst ganz anständig, Alfons.“ Sie legte mir die Hand auf die Schulter. „Du bist zu weich, Alfons, du musst versuchen, ein richtiger Mann zu sein. Manchmal bist du zu schüchtern. Ich glaube schon, dass du nicht von selber geschwänzt hast. Unter welchen schlechten Einfluss bist du nur geraten?“ Die Mutter und ich ließen den Kopf hängen. Nach einer Stunde sagte sie: „Ach, Alfons, geh lieber einkaufen, ich mag deine Trauermiene jetzt nicht sehen.“

Ich sollte Tee, Butter, Brot und ein Glas Senf kaufen. Im Geschäft war es voll. Als ich mich in die richtige Reihe stellte, merkte ich, dass mir eine Mark fehlte. Ich wandte mich um und erblickte einen Jungen. Er war einen Kopf größer als ich und hob gerade eine Mark auf. Ich sah ihm in die Augen. Er nickte und sagte: „Ich habe sie eben verloren.“ Ich trat aus der Reihe in die Ecke und beobachtete den Jungen. Er kaufte Bonbons. Die Verkäuferin bemerkte mich und sagte plötzlich ganz laut: „Junge, was stehst du dauernd hier herum, immer an der Bonbonschale, und kaufst nicht?!“ Alle sahen mich an und murrten etwas. Ich wurde rot. Dachten sie etwas, dass ich hier Bonbons klauen wollte? Da rannnte ich aus dem Laden fort und versteckte mich hinter der Litfabssäule.

Der Junge trat aus dem Laden und lutschte einen Bonbon nach dem anderen. Ich folgte ihm heimlich. Er verschwand in einem großen Haus und schlug krachend die große Tür zu. Ich wartete noch etwas und ging hinterher. Als ich die Tür aufmachte, prallte ich mit einem großen Mann zusammen. Er war wohl der Hauswart. „Na, Junge“, sagte er wütend, „habe ich dich endlich?“ „Wieso?“ sagte ich stotternd. „Du bist es doch, der dauernd die Tür zuwirft, dass das ganze Haus zittert!“ Mir trat der Schweiß auf die Stirn, ich fühlte, wie ich rot wurde.

Ich schwieg und biss mir auf die Lippen. Der Mann schüttelte mich. „Deshalb sage ich dir zum letzten Mal, schließe die Tür, wie es sich gehört! Hast du verstanden?“ Ich nickte. Ich musste die Tür leise zumachen, noch einmal und noch einmal. Und dann durfte ich gehen. Meine Mutter sagte, schon als ich in die Tür trat: „Alfons, was ist denn los, was machst du für ein Gesicht?“ Ich hob nur die Schultern und zeigte das Portemonnaie, in dem die Mark fehlte. Ich konnte nichts sagen. „Ich werde in Zukunft allein einkaufen gehen“, sagte die Mutter. Ich schwieg weiter und ging schweren Schrittes auf die Straße.

1. Worum geht es in diesem Text?

a. um einen komischen Jungen

b. um viele Missverständnisse

c. um ein schönes Erlebnis

d. um eine ungewöhnliche Familie

2. Was ist der Hauptheld der Geschichte?

a. Alfons Zitterbacke

b. ein Pechvogel

c. Schüler

d. ein Junge

3. Welche Meinung hatte Alfons über den neuen Lehrer?

a. Das war ein sehr ungewöhnlicher Mensch.

b. Der Lehrer schien sehr streng zu sein.

c. Alfons bekam sofort Angst vor ihm.

d. Der Lehrer machte einen total angenehmen Eindruck.

4. Warum meldete sich Alfons in der Stunde nicht?

a. Er fühlte sich krank und konnte nicht aufstehen.

b. Er war zu bescheiden und wollte nicht im Vordergrund stehen.

c. Er schämte sich vor seinen Schulfreunden.

d. Es war ihm peinlich, so komisch zu heißen.

5. Wie benahm sich Herr Girtzig am nächsten Tag nicht?

a. Er versuchte freundlich zu bleiben.

b. Er hielt die Erklärung von Alfons für eine Ausrede.

c. Er wurde allmählich ärgerlich.

d. Er blieb gleichgültig.

6. Wie war die Reaktion der Mutter auf den Brief aus der Schule?

a. Die Mutter war enttäuscht und traurig.

b. Sie schimpfte auf ihren Sohn.

c. Sie glaubte daran nicht, ihr Sohn ist nämlich anständig.

d. Sie beschuldigte die bösen Freunde von ihrem Sohn.

7. Was machte Alfons im Geschäft?

a. Er kaufte Lebensmittel und Süßigkeiten.

b. Er beobachtete einen verdächtigen Jungen.

c. Er sollte einkaufen, kam aber nicht dazu.

d. Er wollte Bonbons kaufen, hatte aber nicht genug Geld.

8. Warum rannte Alfons aus dem Laden fort?

a. Er wollte den fremden Jungen verfolgen.

b. Es war ihm peinlich, für einen Dieb gehalten zu werden.

c. Er wollte beim Klauen der Bonbons nicht erwischt werden.

d. Er bekam Angst vor der Verkäuferin und anderen Kunden.

9. Aus welchem Grund ärgerte sich der Hauswart?

a. Weil Alfons die Tür krachend zumachte.

b. Weil er mit dem Lärm im Haus unzufrieden war.

c. Weil Alfons den Hauswart nicht begrüßte.

d. Weil der Hauswart Jungen nicht leiden konnte.

10. Welche Behauptung stimmt?

a. Alfons ist ein guter Junge, aber leider ein Pechvogel.

b. Alfons ist selbst an allem schuld, denn er ärgert immer die anderen.

c. Alfons hat oft Probleme, aber das ist ihm ganz egal.

d. Alfons hat oft Pech, kann aber damit problemlos fertig werden.

1	b	+
2	a	-
3	c	-
4	d	+
5	a	-
6	a	+
7	c	+
8	b	+
9	d	-
10	a	+

Aufgabe II.

Lesen Sie den Text „Wohnen auf dem Dach“.

Markieren Sie bei den Aufgaben 1-7 mit dem Zeichen die Satzergänzung, die dem Inhalt des Textes entspricht.

Wohnen auf dem Dach

Man steht auf einer Dachterrasse, oben der Himmel, unten Berlin. Man blickt auf Schornsteine, Antennen, Dachfenster und die lärmende Stadt. Mit einer Hand hält man das Miniaturhaus aus Holz hoch. Da hinten würde es stehen, fünfzigmal so groß. Jede Nacht könnte man die Sterne zählen, tagsüber würde man barfuß über warme Betonplatten laufen. So schön wäre das, auf einem Dach zu wohnen. Dann gibt man Simon das Hausmodell zurück.

Auf dem Weg zum Büro erzählt er über die Nachteile des Dachhäuschens. Im bürokratischen Deutschland kann man nicht einfach so kleine Häuser auf Dächern bauen und darin einziehen. Trotzdem wollte Simon genau das tun. Gemeinsam mit Andreas hat er das Start-up „Cabin Spacey“ gegründet. Die Männer wollen in Großstädten Wohnraum gewinnen. Allein in Berlin könnten 50 000 solcher Dachhäuser gebaut werden.

Beide Männer wirken so, als könnten sie selbst gar nicht glauben, ihre Idee doch umsetzen zu können. Vor zwei Jahren bat sie ein Bekannter, auf seinem Grundstück ein Mikrohaus zu errichten. Allerdings verschwand er unmittelbar nach der Zusage. Die Idee der Minihäuser ließ die Architekten dagegen nicht mehr los. Sie beschafften sich mit dem kleinen, transportablen Häuschen weiter. Simon fertigte erste Entwürfe an und entwickelte Ideen für das Unternehmen für Mikrohäuser.

Im selben Jahr meldeten sie sich mit „Cabin Spacey“ für einen Wettbewerb an, bei dem es um die Ideen geht, die das Leben in der Großstadt erleichtern sollen. Sie schafften es unter die besten drei, es folgten Medienberichte und immer wachsende Nachträge. Dann wurde das Start-up gegründet und über Crowdfunding das Geld für den ersten Prototyp gesammelt. Das Minihaus sieht ungefähr so aus: In einer Art Box finden sich Bad, Küche und eine Treppe, die hinauf zum Bett führt. Eine Hülle aus Holz und großen Fenstern umgibt das Ganze, aus der Wand kann man Tische und ein Sofa klappen, div Dach sind Solarzellen integriert, die das Haus heizen und kühlen.

Das 25-Quadratmeter-Haus kann theoretisch transportiert, schnell überall auf- und abgebaut werden. Praktisch jedoch ist es wieder mal ziemlich kompliziert. So ein Haus muss an das Abwassersystem angeschlossen werden, wenn es eins gibt. Außerdem muss es per

68.

Gesetz zwei Fluchtwege geben, das Dach braucht ein Geländer. Die beiden Berliner wollen die Häuschen aber nicht nur auf dem Immobilienmarkt verkaufen, sondern stellen sich eher eine Art Mietmodell vor.

Simon beschreibt diese Vision so: Überall auf der Welt gibt es irgendwann Minihäuser auf den Dächern großer Städte, die alle mehr oder weniger gleich aussehen. Wer beruflich ziemlich viel unterwegs ist, viel reist, häufig umzieht, kann einen Vertrag abschließen, mit dem er unkompliziert und jederzeit in einem freien Minihaus wohnen kann, egal wo. Da die Häuser überall gleich aussehen, wird ein Gefühl von Zuhause ermöglicht, auch wenn man viel unterwegs ist. Das ist der Hauptunterschied von einem Hotel, glauben die Architekten. Und die Aussicht ist natürlich auch viel schöner.

Bis das soweit ist, dürfte es aber noch ein bisschen dauern. Denn das Geld für das erste Minihaus ist nun zwar da, aber noch kein Dach. Simon und Andreas telefonieren seit Wochen mit Bauämtern, Wohnbaugesellschaften, Kaufhäusern und Parkhäusern, doch die Ämter sind langsam, die Vorschriften — vielfältig. Bis Ende des Jahres aber soll das erste Haus in Berlin stehen, sagt Simon — die ersten Überwachungen hoch über den Dächern der Stadt sind schließlich schon verkauft.

1. Das Wohnen auf dem Dach gäbe einem die schöne Möglichkeit, ...

- auf Schornsteine, Antennen und Dachfenster zu blicken.
- ein Miniaturlandhaus aus Holz als Geschenk zu bekommen.
- die lärmende Stadt nicht zu hören.
- genau zu wissen, wie viele Sterne es gibt.

2. Simon und Andreas haben ein Start-Up gegründet, ...

- obwohl schon 50.000 Dachhäuser im Bau sind.
- obwohl man in Deutschland keine Häuser auf Dächern errichten darf.
- um die bis jetzt leerstehenden Flächen zu benutzen.
- um Einwohner über die Nachteile der Dachhäuser zu informieren.

3. Ein Bekannter von Simon und Andreas meldete sich bei ihnen nicht mehr, ...

- weil er kein transportables Haus brauchte.
- obwohl er ihre Zusage erhalten hat.
- obwohl der erste Entwurf schon fertig war.
- weil sie ihm die Idee für das Unternehmen für Mikrohäuser gestohlen haben.

4. Was hat den beiden die Teilnahme am Wettbewerb gebracht?

- Die Idee, Solarzellen ins Dach zu integrieren.
- Die Idee, wie man Geld für den Prototyp sammeln kann.
- Die wachsende Zahl der Interessenten.
- Reportagen in den drei besten deutschen Zeitschriften.

5. Was erschwert die Realisierung des Plans von Simon und Andreas?

- Dass sie sich für ein Mietmodell entschieden haben.
- Dass es nicht überall Wasserleitung gibt.
- Dass das Haus schnell auf- und abgebaut werden sollte.
- Dass man auch gesetzliche Sicherheitsstandards erfüllen muss.

6. Wieso wird sich ein Mieter des Minihauses wohl fühlen?

- Weil Minihäuser jederzeit zur Verfügung stehen werden.
- Weil Minihäuser sich voneinander kaum unterscheiden werden.
- Weil Minihäuser sich auf den Dächern in allen Städten befinden werden.
- Weil Minihäuser teurer als Hotels aussehen werden.

7. Wieso können Simon und Andreas das erste Minihaus nicht bauen?

- Es gibt noch nicht genug reservierte Übermachungen.
- Es fehlt die endgültige Genehmigung von Ämtern.
- Es gibt keine freien Dächer in Berlin.
- Es fehlt an Geld für den Bau.

25.

LEXIKALISCH – GRAMMATISCHE AUFGABE
(Лексико – грамматическое задание)

Aufgabe 1.

Lesen Sie den Text „Körpersprache“ mit Lücken.

Wählen Sie die richtige Variante und füllen Sie Tabelle aus.

Körpersprache

Der Körper ist niemals stumm. Wenn Menschen zusammenkommen, reden sie miteinander – 1 wenn sie nicht sprechen. Die vorgereckte Brust ist ebenso eine Botschaft wie die kleine Veränderung der Sitzhaltung, die geöffnete 2, aber auch die Farbe der Krawatte oder das dezente Parfum. Mimik, Gestik, Haltung und Bewegung, die räumliche Beziehung, Berührungen und die Kleidung sind wichtige Mittel der nonverbalen Kommunikation. Es ist die älteste Form der zwischenmenschlichen 3. Auf diese Weise klären wir untereinander, 4 wir uns sympathisch sind und ob wir uns vertrauen können. Der Körper verrät unsere wirklichen 5, wer wir sind und was wir eigentlich wollen. Die nonverbalen Botschaften sind oft unbewusst und gerade deshalb so machtvoll. Ohne Körpersprache sind die täglichen sozialen Beziehungen gar nicht denkbar. Wissenschaftler haben 6, dass 95 Prozent des ersten Eindrucks von einem Menschen von Aussehen, Kleidung, Haltung, Gestik und Mimik, Sprechgeschwindigkeit, Stimmlage, Betonung und Dialekt bestimmt werden und nur 5 Prozent davon, was jemand mit Worten sagt. Und die Einschätzung der Person geschieht in weniger 7 einer Sekunde. Weil wir 8 körperliche Verhalten schwerer kontrollieren und beherrschen können als die verbalen Aussagen, gilt die Körpersprache als wahrer und echter. Aber lauern da nicht viele Missverständnisse? Stimmt unser Eindruck? Sind unsere Botschaften eindeutig und werden wir verstanden? Die Wissenschaft geht 9 aus, dass bestimmte Basis – Gefühle wie Angst, Furcht, Glück, Trauer, Überraschung und Abscheu bei allen 10 bestimmte nonverbale Ausdrucksformen hervorufen.

- | | | | |
|------------------------|-------------------|------------------|--------------|
| + 1. A) überhaupt | B) schon | C) immer | D) sogar |
| + 2. A) Handfläche | B) Tür | C) Tasche | D) Meinung |
| + 3. A) Entschuldigung | B) Belastung | C) Verständigung | D) Weigerung |
| + 4. A) ob | B) wie | C) wozu | D) weil |
| + 5. A) Vorurteile | B) Vorstellungen | C) Gefühle | D) Probleme |

48.

1	Lücke	Nummer der	Wörter	Nummer der	Lücke	Wörter
1	8		Lautsprechern		Empfang	
+			Bewegung		Laune	
+	9		Kopfhörer	4	Smartphone	
+			Bildschirm	1	virtuellen Welt	
+	6		Geheimnis	2	Smartphone	
+	7		sozialen Netzwerken		großen Städten	
+	10		Computer	5	Verständnis	
+			Schule	3	Medienkonsum	

Den ganzen Tag online

Viele Kinder sind heutzutage den ganzen Tag online. Der starke 1 macht vielen Eltern große Sorgen. Auch Martin hat schon ein 2. Er ist zehn Jahre alt und besonders gern in der 3. Wenn sein 4 teer ist oder er in seinem Zimmer wieder einmal keinen guten 5 hat, macht er den 6 an, um in den 7 weiter zu chatten. Am Computer ist der 8 viel größer als beim Smartphone. Dann macht das Spielen viel mehr Spaß. Über den 9, der in den 10 steckt, hört er gleichzeitig Musik.

Lesen Sie den Text. Entscheiden Sie, in welche Lücken (1 – 10) folgende Wörter aus der Tabelle hineinpassen. Verwenden Sie jedes Wort nur einmal.
 Passen Sie auf: 6 Wörter bleiben übrig!

Aufgabe II.

48.

1	D	+
2	BA	+
3	C	+
4	A	+
5	BA	+
6	B	-
7	C	+
8	B	-
9	A	-
10	B	+

- 6. (A) hervorgerufen (B) entgegengenommen (C) festgenommen (D) herausgefunden
- 7. (A) wie (B) von (C) als (D) zu
- 8. (A) die (B) der (C) die (D) das
- 9. (A) daran (B) davon (C) darauf (D) daraus
- 10. (A) Tieren (B) Menschen (C) Kindern (D) Schülern

- 1. Wie begrüßen sich die Menschen im Erzgebirge?
a) Glückauf!
b) Größ Gott!
c) Grüezi!
- + 2. Was ist ein „Räucherermannlein“?
a) Eine Holzfigur aus dem Erzgebirge
b) Ein Berg im Erzgebirge
c) Ein Getränk aus dem Erzgebirge
- + 3. Das Wort „Märchen“ kommt aus dem ... und ist eine Verkleinerungsform zu dem heute veralteten Nomen „Mär“ oder „Märe“.
a) 13. Jahrhundert
b) 14. Jahrhundert
c) 15. Jahrhundert
- + 4. Wie heißen die Brüder Grimm eigentlich mit Vornamen?
a) Jakob und Wilhelm
b) Jan und Hans
c) Peter und Paul
- + 5. In welcher Stadt wurden 1785 und 1786 die Brüder Grimm geboren?
a) Steinau
b) Hanau
c) Marburg
- + 6. In welcher Stadt haben die Brüder Grimm an der Universität studiert?
a) in Marburg
b) in Göttingen
c) in Bonn
- + 7. Was haben Jakob und Wilhelm Grimm an der Uni studiert?
a) Jura
b) Sprachen
c) Archäologie
8. Wie hieß der jüngere Bruder von Jakob und Wilhelm Grimm, der als Maler und — Grafiker bekannt wurde, mit Vornamen?
a) Hans Walter
b) Ludwig Emil
c) Heinrich – Otto
- + 9. Die Brüder Grimm sammelten
a) deutsche Briefmarken.
b) deutsche Kochrezepte.
c) deutsche Märchen.
- + 10. Die Brüder Grimm waren keine Zwillinge, aber das ganze Leben hindurch
a) unzertrennlich.
b) lustig.
c) tren.
- + 11. Wann wurde die Deutsche Märchenstraße gegründet?
a) im Jahre 1975
b) im Jahre 1980
c) im Jahre 1995

1	b
2	a
3	c
4	a
5	b
6	a
7	a
8	c
9	c
10	a
11	a
12	b
13	a
14	b
15	c
16	a
17	a
18	a
19	b
20	a

125

12. Die Deutsche Märchenstraße führt ...
 a) von Hanau bis nach Bremen.
 b) von Berlin bis nach Hamburg.
 c) von Steinau bis nach Alsfeld.
13. Diese Deutsche Märchenstraße ist ... Kilometer lang.
 a) über 600
 b) etwa 100
 c) über 200
14. Welche Stadt ist der Mittelpunkt der Deutschen Märchenstraße?
 a) Göttingen
 b) Alsfeld
 c) Kassel
15. Die Sammlung der Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm ist weltweit bekannt. In wie viele Sprachen wurde das Buch übersetzt?
 a) in mehr als 20 Sprachen
 b) in mehr als 70 Sprachen
 c) in mehr als 160 Sprachen
16. Die Brüder Grimm haben noch ein anderes Buch geschrieben, das bis heute als „Der Grimm“ bekannt ist. Worum handelt es sich?
 a) Um Reiseberichte aus europäischen Sprache.
 b) Um einen Abenteuerroman.
 c) Um ein Wörterbuch der deutschen Sprache.
17. Wer war der erste russische Dolmetscher der Märchen von Brüdern Grimm?
 a) Shukoskij
 b) Lermontow
 c) Pasternak
18. Wie nannten die Brüder Grimm ihre Märchensammlung?
 a) Zauberbuch
 b) Erziehungsbuch
 c) Datenbuch
19. In Steinau, auf dem Marktplatz vor dem Rathaus, wo Jakob und Wilhelm Grimm als Kinder gerne spielten, wurde zu ihren Ehren 1985 ... errichtet.
 a) ein Schloss
 b) ein Park
 c) ein Märchenbrunnen
20. Otto Ubbelohde ist ein Landschaftsmaler, Grafiker und Designer. Vor allem ist er durch seine 447 Illustrationen zu den Grimmschen Märchen bekannt.
 Wie heißt die Heimatstadt des deutschen Malers?
 a) Dresden
 b) Marburg
 c) Heidelberg

11
Sobohenne: 255. 08.
Linné: 60000006

Lined writing area with horizontal lines.

Mythos : Mykara B.H. Myler
Democra ac. A. Jf